

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

15.1.1898 (No. 12)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089916)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 12. Sonnabend, den 15. Januar 1898. 24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar. Der Kaiser wohnte gestern Nachmittag auf dem Bornstedter Felde einem Exerzieren des 1. Infanterie Bataillons bei.

Berlin, 13. Jan. Der Reichstag begann die erste Lesung der vom Centrum eingebrachten sog. „Lox Heinke“. Abg. Spahn begründete den Entwurf in sehr ausführlicher Rede. Der konservative Abg. Schall trat für den Entwurf ein, während Abg. Dr. Pieschel (nationallib.) die Antragsteller ersuchte, den Gesetzentwurf so einzurichten, daß über die einzelnen Materien derselben gesondert abgestimmt werden könnte, denn der Gesetzentwurf enthalte eine Reihe Bestimmungen, die der Reichstag fast einstimmig annehmen dürfte, und es wäre bedauerlich, wenn der ganze Gesetzentwurf scheiterte, weil sich über einzelne Bestimmungen eine Mehrheit nicht erzielen lasse. Besonders empfehlenswerth seien die Strafbestimmungen gegen das Zuhälterthum, dagegen sei bedenklich die Herabsetzung des Schulalters für Mädchen, dann die Fassung des Paragraphen über die Strafbarkeit des Mißbrauches des Arbeitsverhältnisses seitens des Arbeitgebers gegen Arbeiterinnen, sowie die Fassung des Paragraphen, über unzüchtige Literatur u. s. w. Redner beantragt Kommissionsberatung. Ferner sprachen Nebel und Fürst Radziwill.

Die nationalliberale Partei hat einen ihrer Seniores verloren. L. Sombart, Rittergutsbesitzer in Ermsleben am Harz, ehemaliger Landratsdirektor der Provinz Sachsen ist im Hause seines Schwiegervaters in Elberfeld nach kurzem Krankenlager infolge einer Luftröhrenentzündung im 82. Lebensjahr gestorben.

Berlin, 13. Jan. Innerhalb desentrums scheint die Verständigung über die Flottenvorlage, namentlich zwischen den bayerischen und den preussischen Mitgliedern, im Sinne der Hertlingschen Rede erzielt zu sein.

Berlin, 12. Januar. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß in Indien ein gewisser Marquardt mit Hinterlassung von Millionen gestorben, und daß das auswärtige Amt mit der Ermittlung der Erben befaßt sei, um den Nachlaß an sie auszusprechen. Die Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen. Dem auswärtigen Amt ist weder ein Marquardtscher Nachlaß noch irgend welche Mittheilung über das Vorhandensein eines solchen zugegangen. Die zahlreichen, in dieser Beziehung an das auswärtige Amt gelangten Anfragen und Anträge sind so unbestimmt, daß auch zur Anstellung von Ermittlungen darüber, ob dem Gericht irgend welcher Thatbestand zu Grunde liegt, keine Möglichkeit geboten ist.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung (vom 12. Januar).

Der Reichstag hat heute zunächst die schleunigen Anträge auf Einstellung der gegen die Abgg. Meyer-Danzig (Reichsp.) und Stadthagen (soz.-dem.) schwebenden Strafverfahren für die Dauer der Session angenommen und sodann die erste Lesung der Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Strafprozessordnung und zur Zivilprozessordnung fortgesetzt.

Abg. v. Buchta (konf.) ist nicht mit der gestern mehrfach ausgesprochenen Ansicht einverstanden, daß man die in den Vorlagen vorgeschlagenen Änderungen ohne Weiteres scheiden könne in solche, die als Konsequenz des Bürgerlichen Gesetzbuches zu betrachten und daher anzunehmen seien, und in solche, die nur nützlich, aber nicht notwendig seien. Es seien vielmehr recht wichtige Fragen in den Vorlagen geregelt, und er hoffe, daß es gelingen werde, sie noch in dieser Session zu Stande zu bringen. Der Redner bespricht hierauf die Einzelheiten der Vorlagen und hebt dabei hervor, daß er die Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 3000 Mk. Namens seiner Partei ablehnen müsse. Der Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission stimme er zu.

Abg. Haase (soz.-dem.) hält die Reform der Zivilprozessordnung für ganz unzulänglich. Namentlich das Gerichtskosten-gesetz sei verbesserungsbedürftig, da die jetzigen hohen Kosten Viele von der Beschreitung des Rechtsweges abhielten. Daß die Regierung die Stellung der Rechtskonsulenten fixiren wolle, sei lobenswerth, nicht aber, daß man ihre Zulassung in das Belieben der Justizverwaltung stellen wolle. Auf dem Gebiet des Entmündigungswezens beständen schwere Mißstände; hier sei die Zuziehung des Laienlements zum entscheidenden Richterkollegium dringend notwendig. Der Redner erörtert noch weitere Einzelheiten der Vorlagen und empfiehlt schließlich eine Verbesserung der Berufung gegen die Urtheile der Gewerbegerichte. Seine Partei werde an der hier vorgeschlagenen Reform mitarbeiten.

Abg. Trimborn (Centrum) theilt nicht den Standpunkt seines Fraktionsgenossen, des Abg. Hintelen, der die geltende Zivilprozessordnung für eine Verbesserung des Gerichtsverfahrens halte, wiewohl auch er Heimweh nach der alten preussischen Gerichtsordnung habe. Diese kehre aber doch nicht zurück, und so müsse man darnach trachten, die Zivilprozessordnung zu reformiren. Insbesondere vertritt das Gerichtsassenwesen noch mehrfache Reformen. Bezüglich des Instituts der Rechtskonsulenten sollte man sich hüten, es zu verengen und dadurch den Rechts-anwaltsstand zu schädigen. Mit dem Vorterrmin könne er sich nicht befremden, weil er zur Beschleppung der Prozesse beitragen würde, ebensowenig mit der Erhöhung der Revisionssumme.

Staatssekretär Nieberding kommt auf die Ueberlastung des Reichsgerichts, von der im Laufe der Debatte mehrfach gesprochen worden ist, zurück und betont, daß die Reichsjustizverwaltung

nur mit Widerstreben an eine Beschränkung der Kompetenz des Reichsgerichts durch Erhöhung der Revisionssumme auf 3000 Mk. herangetreten sei. Die Nothwendigkeit hierzu habe sich aus der Ueberlastung dieses Gerichts ergeben. Die Zahl der daselbst am Jahreschluß unerledigten Sachen wachse bedenklich. Die Belastung der einzelnen Richter sei um 25 Prozent gestiegen. Vom Reichsgericht selbst sei wiederholt auf den Uebelstand der Ueberlastung hingewiesen worden, und der Mißstand werde sich nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs noch erhöhen. Es werde dann auch die Errichtung von zwei bis drei neuen Zivilsenaten notwendig werden. Der Präsident des Reichsgerichts und die Präsidenten der Zivilsenate hatten einstimmig den jetzigen Zustand für unhaltbar erklärt und als einziges Mittel der Abhilfe die Erhöhung der Revisionssumme bezeichnet. Er, Redner, hoffe, daß es zu einer Verständigung über diese Frage kommen werde.

Abg. Lenzmann (frei. Volksp.) erblickt in den jetzt vorgeschlagenen Änderungen nur eine kleine Abhülfsmaßnahme auf die große Reform der Zivilprozessordnung und meint, daß sich sicher schon bei dieser Vorlage noch mehr Uebelstände beseitigen ließen, die sich in der Praxis hinsichtlich der Zivilprozessordnung gezeigt hätten. Er hoffe, daß die vorgeschlagene Erhöhung der Revisionssumme nicht angenommen werde, weil er dieses Mittel nicht für das einzig geeignete zur Abhilfe der Uebelstände halte. Man wolle hier wieder am unrechten Orte sparen, indem man nicht, wie es wünschenswerth wäre, die Richterstellen dem Bedürfnisse entsprechend vermehre, sondern die Arbeitslast vermindern wolle. Auch die Konsekrirung offizieller Rechtskonsulenten müsse er bekämpfen, da sie einen schweren Schlag gegen den Rechtsanwaltsstand bedeute.

Staatssekretär Nieberding wendet sich gegen die Behauptung, als ob bei dem Vorschlag, der Ueberlastung des Reichsgerichts durch eine Erhöhung der Revisionssumme abzuwehren, finanzielle Gründe mitgesprochen hätten. Er könne positiv erklären, daß weder bei der Ausarbeitung des Vorschlages noch bei den späteren Erwägungen hierüber von irgendwelcher Seite derartige Gründe vorgebracht worden seien. Er würde sich niemals zum Träger einer Politik machen, die darauf abzielt, die Entwicklung des Reichsgerichts durch eine Ersparnis von einigen tausend Mark zu hemmen. Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Ausland.

Paris, 12. Januar. Das zur Herbeiführung der Revision des Dreyfusprozesses gegründete Blatt „Droit de l'homme“ bringt die sensationelle Enthüllung, daß der Autor des kürzlich im „Kappel“ veröffentlichten Artikels, worin ausführlich die gegen Dreyfus gesponnenen Machinationen dargelegt werden, der frühere Präsident der Republik, Casimir Périer, ist.

Paris, 13. Jan. In Folge der im Prozeß Esterhazy enthüllten Thatsachen wurde Generalstabs-Oberst Picquart heute Vormittag in Haft genommen und in das Fort Mont Valerien gebracht, bis eine Entscheidung darüber erfolgt, ob er vor ein Untersuchungsgericht gestellt werden soll.

London, 12. Jan. Die Morning Post und die Daily Chronicle erfahren, das erste Bataillon der Gardegrenadiere in Gibraltar habe den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um nach Aegypten abgehen zu können.

Madrid, 13. Januar. General Wehler erschien gestern Abend im Staatsgerichtshof. — Die Entscheidung von 6000 Mann Verstärkungen nach Cuba ist angeordnet.

Calcutta, 13. Jan. Eine britische Vermessungsabtheilung unter der Führung des Hauptmanns Burn, welche aus über 200 Trägern und Signalisten bestand, wurde im Meerandstrifte von aufständischen Bergstämmen angegriffen. Eine Anzahl der eingeborenen Soldaten, welche die Abtheilung begleiteten, wurde getödtet und viele verwundet. Hauptmann Burn gelang es, auf einem Kameel zu entkommen und nach einem Ritt von 130 Meilen Ormara zu erreichen. Der Aufstand der Stämme richtet sich gegen den Khan von Khetat. Ormara ist bedroht. Die Truppen des Khan halten das Fort Mirsabad besetzt.

Peking, 11. Jan. Neun Chinesen, die sich an der Ermordung der beiden deutschen Missionare in Schantschau theilhaftig, sind ergriffen worden; in ihrem Besitz fand man eine Menge Eigenthums der Missionare. — Ein kaiserlicher Erlass befiehlt dem inzwischen zum Vizkönig von Szechuan ernannten Ergouverneur Wivingheng, Schantung nicht eher zu verlassen, als bis die Ermordung der beiden deutschen Missionare in Schantschau eine befriedigende Sühne erfahren hat.

New York, 12. Jan. Nach Meldungen aus Ollahama ist ein Trupp der Seminole-Indianer auf dem Kriegspfad. Sie haben bereits 32 Weiße getödtet; ihre Erhebung wurde dadurch veranlaßt, daß zwei Seminole-Indianer, die eines Verbrechens an einer weißen Frau beschuldigt waren, gehängt wurden. Eine Truppe bewaffneter Bürger begiebt sich an Ort und Stelle.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Januar. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Apt.-Lt. Thyen, Unt.-Rts. z. S. Fleck und Windmüller. — Urlaub haben angetreten: Lt.-St. z. S. Feldmann auf 14 Tage nach Saarbrücken, Ass.-Rzt. 2. Kl. Dr. Runkel bis 7. Febr. nach Leipzig. — Durch U.-K.-O. vom 10. d. M. ist der Mar.-U.-B.-B.-B.-B. Verfahrn zum U.-B.-B.-B. befohlen.

Berlin, 13. Jan. Die Kabinettsordre des Kaisers an das Oberkommando der Marine hat folgenden Wortlaut: „Ich habe mit Befriedigung durch die Meldung des kommandirenden Admirals vernommen, in welcher umsichtiger und energischer Weise die Besetzung der Raufschraubtur und die Unternehmung gegen Hayti im Sinne der erteilten Instruktion durchgeführt ist.

Ich nehme hieraus gern Veranlassung, den Kommandanten und Besatzungen Meiner dabei theilnehmenden Schiffe Meine Anerkennung auszusprechen. gez. Wilhelm, I. R.

Berlin, 13. Jan. Zu einer ungemein imposanten Kundgebung des deutschen Großhandels, der Großindustrie und der Schifffahrt für die Flottenvorlage gestaltete sich die auf heute Mittag 12 Uhr einberufene Versammlung im „Kaiserhof“. Schon lange vor der angeetzten Zeit war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, viele Personen fanden keinen Platz mehr und mußten in den Gängen umherstehen. Um 2 Uhr wurde die Versammlung durch Häfner aus Augsburg eröffnet. Bueck und Woermann sprachen. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die aus allen Theilen Deutschlands heute in Berlin, Hotel Kaiserhof, versammelten Vertreter von Handel und Industrie, von Groß- und Kleingewerbe sprechen die Ueberzeugung aus, daß das Reich einer Verstärkung seiner Seemacht dringend bedarf, damit dann die Wachsstellung des deutschen Reiches seinen wachsenden politischen, vor allem aber auch seinen gesteigerten wirtschaftlichen Interessen entspricht, daß das gesammte deutsche Volk mit seiner nationalen Ehre und seiner wirtschaftlichen Entwicklung an dem Schutze der deutschen Küsten und an dem Schutze der deutschen Staatsangehörigen und der Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im Auslande theilhaftig ist. Die versammelten Vertreter von Handel und Industrie, von Groß- und Kleingewerbe erachten es für ein nationales Bedürfnis, daß die geplante Ausgestaltung der deutschen Seemacht zur Annahme und gesicherten Durchführung gelangt.“

London, 14. Jan. Blättermeldungen aus Singapore zufolge ist das englische Kanonenboot „Swift“, welches plötzlich Befehl erhalten hatte, nach Hongkong zu gehen, nach Hainan in See gegangen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neuenburg sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 14. Jan. Heute Abend findet eine Ballfestlichkeit im Stationsgebäude statt.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hielt gestern Abend in der Burg Hohenzollern seine diesjährige Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Vorsitzende Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Nach diesem betrug die Mitgliederzahl gegen Schluß des Jahres 74. Die Hühnerzucht hat sich im letzten Jahre bedeutend gehoben, wenigstens in Betreff des Nutzefflögels. Es wurden im Stadtbezirk Wilhelmshaven bei der letzten Viehzählung nicht weniger als 5988 Hühner gezählt. Laut Kassenbericht hatte der Verein eine Einnahme incl. des Kassenbestandes von Anfang 1897 von 561,79 Mk. und eine Ausgabe von 462 Mk., bleibt mithin ein Bestand von 99,79 Mark. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: 1. Vors. Plöger, 2. Vors. Kulow, Schriftführer R. Johanns, Kassirer L. Johanns, Inventarverwalter Backusch. Die Versammlung spricht sich im allgemeinen für die Anschaffung von Ausstellungsstücken aus und wünscht, daß der Vorstand des Ortsverbandes sobald wie möglich mit bestimmten Vorschlägen an den Ortsverband herantritt. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Protokoll der letzten Delegirtenversammlung. Als Revisor der Ortsverbandskasse wurde L. Johanns gewählt. Es wurde auf Anregung des Vorstandes beschlossen, daß die Versammlungen in den Wintermonaten pünktlich um 8 1/2 Uhr beginnen.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Die Jahres-Generalversammlung des Hausbesitzervereins wird am Montag, den 17. d. M. im neuen Saale des Ernst Meyer'schen Restaurant im Rothen Schloß stattfinden. Lebhaftige Theilnahme der Mitglieder dürfte schon deshalb geboten erscheinen, weil auf der Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes steht.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Am Sonntag findet die Abschiedsvorstellung der Hamburger Plattdeutschen Schauspieler statt, und zwar eine Doppel-Vorstellung. Alle Aufführungen riefen den ungetheilten Beifall des anwesenden Publikums hervor. Wer einmal das richtige, fernige und dabei immer in den Grenzen der Höflichkeit und des Anstandes bleibende sog. Hamburger Plattdeutsch hören und sich thätig auslassen will, dem können wir den Besuch der Abschiedsvorstellung nur empfehlen.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Fischdampfer „Rüstringen“ ist heute hier eingetroffen und hat 120 Körbe fr. Fische hierher überbracht.

Bant, 14. Jan. Herr Oberschulrath Menge inspicierte am Donnerstag Nachmittag die erste Klasse der Schule zu Neubremn A.

Bant, 14. Januar. Am Donnerstag Abend fand im Sitzungssaale des Rathhauses eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt. Zunächst verpflichtete der Herr Gemeindevorsteher als Vorsitzender des Gemeinderaths die neu eingetretenen Mitglieder desselben unter Hinweis auf die Vorschriften der revidirten Gemeindeordnung, nämlich die Herren: Menten, de Boer, A. Wieting, G. Grashorn, Wolffe, Guts, Gumen, Schuhmacher, W. Harms und Hug. Herr Meentz beglückwünschte die Anwesenden zum neuen Jahr und hieß sie herzlich willkommen. Zum 2. Beigeordneten des Gemeindevorsteher wurde Herr Hug wiedergewählt. Es erfolgte dann die Wahl verschiedener Kommissionen. Die Einschlagskommission soll vorbehaltlich der oberlichen Genehmigung nunmehr aus 9 (anstatt 7) Mitgliedern bestehen. Als solche wurden gewählt die Herren: Diehl, Menten, Haren, S. Müller, Schuhmacher. (Die beiden

Zu vermieten
eine 4räum. 1. Stagenwohnung
zum 1. Februar oder später.
Schulstraße 28, am Park.

Zu vermieten
eine 3räumige
Wohnung
mit Kammer, Keller und Gartenland.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Februar eine
4räumige Parterrewohnung mit
abgeschl. Korridor, Keller und Stall.
C. J. Berger, Friederikenstr. 11.

Zu vermieten
zum 1. Febr. oder später eine 4räum.
Wohnung mit allem Zubehör.
Carl Reed, Neue Wilh. Str. 50.

Zu vermieten
zum 1. Februar zwei Unter-
wohnungen. Näheres bei
H. Fakhauer,
Kopperhöfen, Mühlenweg 6.

Zu mieten gesucht
ein **Piano**.
Offerten unter B. an die Exped.
dieses Blattes.

Unter meiner Nachweisung steht ein
Geschäftsbaus
an bester Lage der Bismarckstraße
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.
Heppens, 12. Januar 1898.
H. P. Harms,
Auktionator.

Zu verkaufen
ein **Haufen Grodenen**.
Diedrich Janßen, Mülferstel.

Zu verkaufen
ein **Schwein** zum
Weiterfüttern.
Heppenser Batterie 7.

Gesucht
zum 1. Februar ein sauberes
Dienstmädchen.
Noonstraße 109, 1 Tr.

Mieter und Schlosser
gegen hohen Tagelohn gesucht.
Bräudenban Mariensiel.

Gesucht
ein ordentliches sauberes **Mädchen**
für Wäsche und Hausarbeit.
Kaiserstraße 18, II. 1.

Gesucht
ein möbl. **Zimmer** für 2 Jg. Leute.
Sep. Eingang Bedingung. Off. u.
C. an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
zum 1. Februar ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus.
G. Billing, Kaiserstr. 69.

Gesucht
ein
Schreiber
zur Aushilfe für einige Stunden des
Tages.
Näheres in der Exped. dieses Bl.

Gesucht
ein tüchtiges
Mädchen
für das Restaurant.
Karl Peters, Altestraße.

Gesucht
zum 1. Februar ein tüchtiges
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau **Karsten**, Noonstr. 88.

Gesucht
zum 1. Februar ein ordentliches, an-
ständiges, in allen häuslichen Arbeiten
erfahrenes **Mädchen**. Gute Zeugnisse
unbedingt erforderlich.
Aldersvothel, Bismarckstr. 19.

Herabgesetzte Preise! **1. M. Kariel. 1.** Herabgesetzte Preise!
1. Neue Wilhelmshavenersstr. 1.

Wegen anhaltender milder Witterung
soll das noch überaus reich sortirte Winterlager, bestehend aus
ca. 300 Stück Herren- und Knaben-Überziehern, Mänteln, Joppen,
zu noch nicht dagewesenen,
auffallend niedrigen Preisen ausverkauft werden.

Auf sämtliche Knaben-Anzüge gebe bis auf Weiteres **10 Prozent Rabatt.**
Das Renomme meiner Firma bürgt für strengste Zuehaltung
der von mir gemachten Angebote!

Nur Neue Wilhelmshav. Strasse 1.
Beachten Sie meine Schaufenster!

Heringssalat, Italien. Salat,
à Portion 25 Pfg.
Wilh. Schlüter,
Noonstraße 93, Noonstraße 106,
Telephon 77, Telephon 11.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Per-
schiebung. Größte Spezialität
Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz. Per Packet 25 Pfg.
Niederlage bei **H. Lehmann**
in Wilhelmshaven, **C. Schmidt**
in Bant, **Hud. Keil** in Bant.

Preisgekrönt!
BLITZ-WICHSE
von E. Musche, Cöthen
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der
Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstentrüben
einen prachtvollen, leuchtenden und bleibenden
Glanz, schmelzt das Leder und ver-
braucht sich äußerst sparsam. — Nur echt
in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:
Sugo Lüdicke, Noonstraße,
H. Lehmann, Bismarckstraße,
W. Bachsmuth, Marktstraße.

Heirath.
Junger Geschäftsmann, 25 Jahre
alt, wünscht die Bekanntschaft einer
jungen Dame zwecks späterer Heirath.
Etwas Vermögen erwünscht.
Ernstgemeinte Offerten postlagernd
unter 100. Discretion Ehrensache.

Warnung!
Lege Gift für Federvieh in
meinem Garten.
Frau **Hohenfeld**, Mühlenweg 10.

Junger Kaufmann
25 Jahre, militärfrei, sucht, gestützt
auf gute Zeugnisse, auf sofort oder
später Engagement. Am liebsten in
einem Fisch-Verhandels-Geschäft.
Gefl. Offerten unter M. L. F. 160
an die Exped. d. Bl.

Ein junges best empfohlenes
Mädchen
sucht Stellung auf gleich oder
später. Näheres bei
Bauer, Gafner Hof, Marktstr.

Gesucht
zum 15. Februar ein ordentliches,
sauberes, in allen häuslichen Arbeiten
erfahrenes **Mädchen**.
Frau **Siebers**, Kaiserstr. 66 a.

Ball-Schuhe
von 2.50 an,
weisse Turn-Schuhe
von 2.50 an,
empfehl
J. G. Gehrels.

Reparaturen
an
Schirmen, Stöcken, Pfeifen
und **Cigarrenspitzen**
werden in meiner Werkstatt sauber und
billig ausgeführt.
Sämmtliche Billard-Artikel
sind bei mir zu haben.
Schadhafte Elfenbeinbälle
werden sauber abgedreht.
A. Eilks,
Drechslermeister,
am Markt.

fertige Bettwäsche!
Dedenbezüge von gutem
Hemdentuch per St. 1,95 Mt.
Rissenbezüge dazu passend per
Stück 60 Pf.
Dedenbezüge von starkem kar-
rirten Baumwollzeug pr. Stück
2,75 Mt.
Rissenbezüge dazu passend per
Stück 85 Pf.
Dedenbezüge von kräftigem
Dowlas, ohne Naht, per Stück
2,90 Pf.
Rissenbezüge dazu passend per
Stück 85 Pf.
Die Bezüge sind sauber genäht
und zum Knöpfen.
Betttücher von Halbleinen,
ohne Naht, per St. 1 1/2 Mt.,
2 Mt., 2,35 Mt. u. 2,60 Mt.
Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Noonstr. 103.

Dörrgemüse
und **Braunschweiger**
Conserven
empfehl
G. Lutter.

Empfehle:
schwere Waldhasen,
Rehe, im Ganzen,
Rehrücken,
Rehkeulen,
auch fertig gepickt,
Haselhühner,
Schneehühner,
Birkhähne,
Birkhühner,
Schnepfen,
Puter,
Hamb. Enten,
Franz. Kopfsalat,
Endivien,
Bleich-Sellery,
Artischocken.

Arbeitsfrauen
sucht
Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven.

Kaisersaal.
Sonntag, den 16. Jan. 1898:
Abschieds-Vorstellung der
Samb. plattdeutschen Schauspieler.
Große Doppelvorstellung
für ein Entree.
Hummel, der Wasserträger
von Hamburg.
Große plattdeutsche Posse mit Gesang
in 3 Abtheilungen.
Hamburg bei Nacht.
Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen.
Zum Schluß:
Die Rückkehr aus der Stadt.
Viederspiel in 1 Abtheilung.
Neben 100 Mal im Samb. Thalia-
Theater zur Aufführung gebracht.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Preise wie bekannt.
Sier gest. anschnneiden.
Bon. Gültig für 1 bis 4 Personen.
Inhaber dieses Bons zahlt auf
allen Plätzen die Hälfte des Kassen-
Preises à Person.

Fleischer-Lanung
Wilhelmshaven und Umgegend.
Dienstag, den 18. Jan. 1898,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
bei Hemmen.
Beim Nisterröscheln der Mit-
glieder finden die Bestimmungen im
§ 24 des Innungsstatuts An-
wendung.
Der Vorstand.

Das Wohnungs-Bureau
des Hausbesitzer-Vereins, Noon-
straße 92, sucht zum 1. Febr. mehrere
Wohnungen zum Preise von
4-500 Mt. in der Nähe des Hafens,
zum 1. Mai eine **Wohnung**, 4
Zimmer, 500-600 Mt., desgl. zu
6 Räumen, 800-1000 Mt.
A. Kleistendorf.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsl. m. b. H.
Wir offeriren aus heute
eintreffendem Dampfer:

	à Pfd.
Schellfische, große	—,35
mittel	—,20
kleine	—,15
Cabliau große	—,25
mittel, kleine	—,20
Schollen, große	—,40
mittel	—,30
kleine	—,20
Lengfisch	—,20
Seelachs	—,40
Cartisch	—,30
Gatfisch	—,50
Steinbutt, große	1,00
kleine	—,70
Tarbutt, große	—,60
kleine	—,30
Seezungen, große	1,60
kleine	—,90
Notzungen	—,40
Bander	—,60
Flußhecht	—,60

Täglich frisch geräucherter **Büdinge**
und **Sprossen**.
Telephon Nr. 53.
Niederlage bei **Heites**, Altestr. 18.

25 Stück
Plüschteppiche
in verschiedenen Größen und
prachtvollen Mustern will ich
wegen Aufgabe dieses Artikels
sehr **billig ausverkaufen**.
Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Noonstr. 103.

Großbohnen gebrannt
Kaffee
garantirt rein schmeckend und kräftig,
Pfd. 65 Pfg., empf. l.
E. Bakker,
Bismarckstraße.

Mit dem heutigen Tage beginnt der

Ausverkauf

meines gesammten Porzellan-, Glas- und Steingut-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Um die Umzugskosten und den unvermeidlichen Bruch zu ersparen, soll das ganze in allen Theilen reich assortirte Lager möglichst vollständig ausverkauft werden. Verkauf nur gegen Baar.

Arnold Gossel.

Grossherzogliche Baugewerk- u. Maschinenbauschule zu Varel a. d. Jade. Programme und nähere Auskunft durch den Direktor **H. Diessener.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

69200 Personen und 512 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 158 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 107 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1898

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Vant: **Gerhard Schwitters**, Mandatar, in Wilhelmshaven: **C. J. Arnoldt**, Roonstr. 112.

Maskenkostüme

in größter Auswahl verleiht billigst

Weidermann's

Masken-Kostüm-Geschäft,

18 Müllerstrasse 18.

Auch steht das sich sehr gut rentirende Geschäft preiswerth zum Verkauf.



S. Schimilowitz, Neuestr. 8.

Total-Ausverkauf

sämmtlicher übrig gebliebener Winterwaaren, und zwar:

Pelzmuffen, Pelzbaretts, Capotten, Jacken und Westen, woll. Handschuhe, Flanellhemden, sowie der Restbestand in garn. Damen-Hüten werden jetzt

mit Schaden gänzlich ausverkauft.

S. Schimilowitz, Neuestraße 8.

Für die Carnevals-Saison

offerire ich:

Maskenmaske in allen Lichtfarben Meter 38 Pf.

Maskensammet in allen Lichtfarben Meter 65 Pf.

Satin in allen Lichtfarben Mtr. 60 Pf.

Tarlatane in allen Lichtfarben Meter 16 Pf.

Ferner: Bahnbänder, Silberborden, Schellen, Bommeln, Franzen, Quasten, Sterne, Anker, Münzen u. u. zu niedrigen Preisen.

Ballkrämpfe in allen Lichtfarben das Paar 10 Pf.

Hochfeine

Molkereibutter,

täglich frisch gebuttert, à Pfund 1,20 Mtr.,

feine Landbutter,

à Pfund 1,10 Mtr., empfiehlt

D. Thomssen

Götestr. 7. — Wilhelmstr. 12.

la. westf. u. ammerl.

Schinken

per Pfd. 90 Pfg., 6-25

Pfd. schwer, empfiehlt

G. Lutter.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Grosser Räumungs-

Ausverkauf

zu noch nicht dagewesenen Preisen.

Ball-Stoffe

bedeutend unter Preis.

Kleiderstoffe

bis zur Hälfte des regulären Werthes, Meter 50, 60, 75, 80, 100 Pf.

Reinwollene Kleider- u. Blousen-Flanelle

in prima Qualität, früher 160 Pf., jetzt Meter 50, 80, 100 Pf.

Kleider-Kattune Meter 25 Pfg.

Kinder-Kleidchen und Damenkonfektion

zu jedem annehmbaren Preis.

Damen-Kapotten

Stück 20, 50, 75 Pf.

Große Parthie Regen-Schirme

für Herren und Damen, prima Waare, Stück 60, 90, 125, 175 Pf

Herren-Winter-Paletots, Pelserinen-Mäntel, Anzüge

bis 10 Mark unter Preis.

Prachtvolle ammerl.

Kochmettwurst,

Landrancherei, empfiehlt

G. Lutter.

Zu vermieten

eine gr. schöne Bräum. Wohnung zum 1. Febr. an ruhige Bewohner. Ulmenstraße 31.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend im "Regie". Der Altschmücker.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Verammlung morgen, 15. Januar, fällt aus.

Beamten-Vereinigung.

Diejenigen Steuererklärungen, welche bis zum 15. d. M., Mittags, an Herrn Intendantur-Sekretär **Jacobi**, Intendanturgebäude, abgegeben werden, werden auf Vereinskosten rechtzeitig weitergeleitet.

Wohlthätigkeits-Verein.

Getragene Kleidungsstücke und Wäsche nimmt jeder Zeit gern entgegen der Vorstand.

Wilhelmshavener Schiessverein.

Der diesjährige

Maskenball

findet **Sonnabend, den 12. Febr.** statt. Kartenverkauf findet nicht statt. Einführungen von Gästen nur durch Mitglieder gestattet. Anmeldungen der Gäste müssen bis zum 1. Februar beim Vorstände bewirkt werden.

Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.

Generalversammlung

am **Montag, den 17. d. Mts.**, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn **Ernst Meyer** im **Rothen Schloß**.

Tagesordnung:

Jahresbericht.
Rechnungsabnahme.
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Verlobung

mit Herrn **D. J. Wilten** erkläre ich als Unwahrheit.

Dine Janssen.

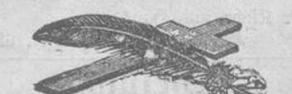
Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute wurde uns ein gesunder Junge geboren.

Wilhelmshaven, den 12. Jan. 1898.

Ising u. Frau, geb. **Wiggers**.



Codes-Anzeige.

Gestern Mittag um 12 Uhr starb nach kurzem, aber schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, meines kleinen Sohnes treuherzige Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Emilie, geb. Oltmanns,

im vollendeten 23. Lebensjahre. Dies zeigen allen Bekannten mit der herzlichsten Bitte um stilles Beileid an

Wilhelmshaven, 14. Jan. 1898.

H. Ludwig und Sohn.

W. Oltmanns nebst Familie.

Verfasser **J. Ludwig** nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, Schulstr. 1, aus statt.

Die beiden Perlenfischer. Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Mit dem Oktober war auf Station Koffal die Zeit der Stille eingetreten, drückende Hitze wechselte ab mit gewaltigen Gewittern. Das Meer war stets vom Winde gepeitscht, und die Perlenfischerei hatte ihr Ende erreicht.

Die Unternehmer kehrten zurück, von wo sie kamen, meist nach amerikanischen Häfen, und die Taucher, die Matrosen gingen mit. Die Wirthe, die Ladeninhaber schlossen ihre Häuser und verließen die Station. Es hätte die kommenden fünf Monate Niemand gut in Koffal bleiben können, da die englischen Schiffe ihre Fahrten einstellten und in Folge dessen die Lebensmittelzufuhr aufhörte, auch würde sonst der Aufenthalt sich sehr unangenehm gestalten haben, weil die Fluth in dieser Jahreszeit so hoch steigt, daß sie die sandige Bucht jeden Tag und jede Nacht sechs Stunden bis dicht an die Häuser unter Wasser setzt.

Koffal bleibt aus diesem Grunde fünf Monate des Jahres leer und verlassen.

Erich Reinkens rüstete sich auch zur Rückkehr nach New-York. Er musterte vor der Abreise, seiner ordnungsliebenden Art gemäß, sorgfältig seine Habseligkeiten und entdeckte hierbei, daß in seiner Brieftasche seine gesammelten Legitimationspapiere fehlten. Es waren das: sein Matrosenbuch, sein New-Yorker Heimathschein und sein dort ausgestellter Paß — einen Kaufschein besaß Erich Reinkens nicht; dagegen fand er sein Lohnbuch mit seinen Akten, die er als langjähriger Menageriewärter und späterer Thierhändler in dem berühmten amerikanischen Wanderzirkus Monalto erhalten hatte, und welche nicht in der Brieftasche aufbewahrt gewesen waren, an ihrem Platze zuunterst in seinem Holzkoffer.

Er meldete dem Sheriff auf Koffal, er habe jetzt erst bemerkt, daß seine Legitimationspapiere ihm entwendet worden seien, wahrscheinlich von Palow damals.

Der Sheriff zweifelte bei dem ihm bekannten ehrenhaften Charakter Erichs seinen Augenblick an der Wahrheit dessen, was er vorbrachte, und stellte ihm auf Wunsch eine dahingehende Bescheinigung aus. Erich Reinkens hatte in der Ueberrahme des Kutters für eigene Rechnung ein gutes Geschäft gemacht; er schloß nach Abzug der Pachtsumme des Kutters und der Auszahlung der Löhne mit einem Reingewinn von fast dreitausend Dollars ab.

Mit diesem Kapital beabsichtigte er einen lang gehegten Wunsch zur Ausführung zu bringen.

Erich Reinkens war einst seiner Mutter entlaufen. Es gelang ihm damals, auf einem Schiffe unterzukommen, das von London aus nach Buenos Aires ging. Er machte in der Folge die ganze bittere Lehrzeit eines schlußlosen Schiffsjungen durch, ward dann Matrose und schließlich Vollmatrose.

Von Buenos Aires aus hatte er seiner Mutter geschrieben und sie um Verzeihung gebeten, nach einem Jahre kam sein Brief mit einer Notiz der Behörde zurück, daß die Adressatin in Ostende nicht mehr aufzufinden sei.

Der Brief traf ihn in Hongkong. Erich schrieb noch ein Mal. Darauf erhielt er die Nachricht einer Wohnungsvermetherin, die ihm mittheilte, daß Frau Luise Reinkens seit einem Jahre schon gestorben sei. Seine Mutter hieß nun freilich Marie Reinkens — Erich glaubte jedoch an eine Namensverwechslung der Vermetherin, in deren Räumen die Miether so oft wechselten.

Erich Reinkens beweihte seine Mutter mit bitteren Reueränen. Sechs Jahre lang bis zu seinem zwanzigsten Jahre durchfuhr Erich Reinkens alle Meere ohne nach Europa zu kommen.

Dann war der junge Mann einige Monate in San Francisco ohne Stellung gewesen, in dieser Zeit verdingte er sich in einer Menagerie als Wärter, gewann Interesse an dem Geschäft, zeigte großes Geschick in der Behandlung der Thiere und trat bei dem Direktor Monalto ein. Er durchzog mit diesem Circus ganz Amerika; er versuchte Eisbären und Tiger zu bändigen; seine sanfte, aber entschiedene Art sicherte ihm auch hier Erfolg, und er bildete sich zu einem vorzrefflichen Abrihter wilder Thiere aus. Vier Jahre lang übte er diesen Beruf aus, dann zog es ihn wieder zur See. Er nahm Dienst auf einem Walfischfänger und dann bei den Perlenfischern, hier um Geld zu erwerben. Jetzt war ihm dies gelungen, und nun strebte er danach, eine eigene Menagerie zu bekommen.

Als er in New-York ankam und sich nach dieser Richtung hin umsah, erfuhr er, daß wegen Todesfalles der Circus Monalto aufgelöst worden sei, und Thiere zum Verkauf ausständen. Reinkens erwartete von der Wittve seines ehemaligen Prinzipals sehr billig zwei junge Löwen, übte diese etwa fünf Monate lang ein und konnte im Frühling schon mit diesen erstaunlich gut in der zahmen Dressur eingelernten Thieren Vorstellungen geben. Erich Reinkens verkehrte ohne Waffen oder Peitsche, ohne zu schreien, zu schreien, ohne mit Feuer einzuschüchtern oder sonst irgend einen Bändigerkunstgriff anzuwenden, mit seinen Löwen, wie mit jungen Hunden und guten Kamaxaden.

Er ließ sich mit seinen Löwen, wie das bei umherziehenden Menagerien üblich ist, gegen einen gewissen Prozentsatz der Einnahme von wandernden Thierzirkusbefitzern engagieren und hatte in drei Monaten so viel erübrigt, daß er sich noch zwei weitere junge Löwen anschaffen konnte. Er schloß sich einer Menagerie an, die vor hatte, auf einige Jahre nach Europa zu gehen.

Um die Mitte Juni schiffte Erich Reinkens mit der Menagerie und seinen beiden Käfigen sich auf dem holländischen Dampfer „Nuyter“ ein, der nach Rotterdam ging. Dort sollten nach dem entworfenen Plane die ersten Vorstellungen gegeben und je nach dem erzielten Erfolge der Aufenthalt dort und die fernere Route festgesetzt werden.

Eine Woche später lief der Dampfer ohne Unfall in die gelblich-grüne Maas ein. Vom hohen Thurm der Laurentiuskirche ließ gerade das Glockenspiel die Choralmelodie „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ ertönen, als der „Nuyter“ an dem Hafenuai der fröhgrünen „Boompjes“ Anker warf.

Drei Tage war Henry Blüum jetzt in Amsterdam und zwei von diesen wohnte er bei seiner Schwester, aber der Aufenthalt hier gefiel ihm gar nicht. Gaudentia Blüum hielt ihren

Bruder sozusagen verborgen, und zwar bewirkte sie das dadurch, daß sie ihm kein Geld gab. Ohne Geld konnte und mochte Blüum aber sich nirgends zeigen, und vom nutzlosen Spazierengehen war er ebenso wenig ein Freund wie seine Schwester.

Einen neuen guten Anzug hatte Gaudentia für den Bruder gekauft, das erschien ihr uneläglich für sein anständiges Auftreten beim Stellenjuchen. Ferner gab sie Henry täglich zwei Mal den Amsterdamer Courier, damit er die ausgeschriebenen Plätze lese. Sie trieb auch selbst solche, die für ihn passend vorfielen, an — Geld jedoch erhielt Henry nicht einen Cent. Das war ihm höchst peinlich, und er warf die ihm eingehändigte Zeitung mit den Stellenausreibungen recht auffallend bei Seite. Er that dies, um gegen seine Schwester ein Zwangsmittel zu haben, das deren so streng verschlossene Börse ihm etwas öffnete. Er kalkulierte, wenn er seiner Schwester fortgesetzt auf der Tasche läge, würde sie einsehen, daß dies ihr viel theurer käme, als wenn sie ihm etwas Geld geben würde, damit er ausgehen könnte und sich dabei nach den betreffenden Stellen umsähe. Er glaubte an die fast stündlich auf jede Weise ihm geschickt zum Bewußtsein gebrachte Mittellosigkeit der Schwester nicht.

Den ganzen Tag durchwühlte er heimlich alle Belasse und möglichen Verstecke seiner Schwester, er fand aber absolut nichts von barem Gelde oder etwas, das sonst auf Spareinlagen oder Bankguthaben hinwies. Diese Wahrnehmung machte ihm noch verdrießlicher. Der Geiz und die Schlauchit seiner Schwester ärgerten ihn gewaltig, und dieser Zorn schärfte seine Beobachtung.

Es war am dritten Tage seiner Beobachtungen, da bemerkte er durch die nicht ganz geschlossene Thür zum Schlafzimmer seiner Schwester, daß diese beim Zimmeraufräumen etwas in dem Korbstischbeuge ihres Bettes verbarg. Henry Blüum wartete einen günstigen Moment ab, schlich in den Raum und zog dort unter der Leinwand ein Blatt Papier hervor, mit dem er sich sofort in sein Kammerchen begab. Das Blatt zeigte die Schriftzüge seiner Schwester. Dieser Fund dünkte ihn zuerst nicht der Mühe des Fortnehmens werth — da fiel sein Blick auf den Namen Erich Reinkens, darin, der ihn stutzig machte.

Henry Blüum verließ leise die Thür seiner Kammer und las das Schriftstück. Es war die Kopie des Passus 9 aus dem Testament des alten Braun, den Gaudentia sich abgeschrieben hatte. Er las die Aufzeichnung sorgfältig ein Mal, zwei Mal, dann stand er hastig auf. Er war bleich — das Blatt zitterte in seiner Hand.

„Das wäre ein Schlag,“ murmelte er, „das wäre ein Schlag! Dann wäre mir mit einem Male gelohnt: hundert- und fünfzigtausend Gulden! Die Auffindung des Burschen sollte mir nicht schwer werden, und die Wegnahme seiner Papiere würde er mir unter diesen Verhältnissen wohl verzeihen.“

Wie kommt aber Gaudentia zu dieser Abschrift? Sollte der Advokat, mit dem sie gut thut und den sie füttert, als wäre er ein Prinz, die Sache in Händen haben? Dem würde ich ein schönes Schnippchen schlagen!

Henry zog den Paß Erich Reinkens hervor. „Statur groß, Nase gerade, Haare dunkel, Augen dunkel, besondere Kennzeichen keine.“ Las er mit dem Uebrigen. Plötzlich schlug er aufgeregt mit der Faust auf das Papier. „Was sind hunderttausend Gulden? Zwei Millionen und noch mehr kann man hier gewinnen!“ zischte er. „Australien ist weit, wer weiß auch, ob ich den Reinkens finde? Er kann auch währenddessen gestorben sein. Man stirbt bei dem Leben dort drüben schnell. Ohne Geld kann ich auch gar nichts machen, und wenn ich jemand, um Geld zu bekommen, mit in's Geheimniß ziehe, so muß ich theilen, oder der Kerl schnappt mir das Ganze weg. Gaudentia hat keinesfalls so viel um mir das Geld vorzuschreiben, aber wie weit ist der Advokat in der Sache? Vielleicht ist er schon auf der Spur und weiß so viel, wie ich selbst. Er korrespondirt möglicherweise mit dem Menschen schon, dann kann ich mit meinen Papieren in eine böse Klemme kommen. Jedenfalls muß ich vorsichtig bei Gaudentia, die unzweifelhaft in die Sache eingeweiht ist, antlopfen.“

Henry Blüum kopirte seinerseits ebenfalls die Aufzeichnungen und legte dann das Blatt wieder dorthin, von wo er es genommen hatte. Am Abend, als alle Miether ausgegangen waren, saß seine Schwester wie gewöhnlich in ihrem Zimmer und sticke. Henry hatte heute seinen Platz vor dem kleinen altmodischen runden Tischchen, auf dem harten Ledersopha sich ausgewählt und las den Courier. Er warf einen schnellen Blick auf das verdrießliche Gesicht seiner Schwester, dann begann er, sie scharf im Auge behaltend: „Gaudentia, weißt Du etwas von einem Erich Reinkens?“

Sie zuckte zusammen und warf ihrem Bruder einen ihrer jörnigsten Blicke zu. „Du hast das Dokument Dir angeeignet und gelesen?“ stieß sie bebend hervor.

„Das habe ich,“ sprach Henry.

„Das ist eine Gemeinheit!“ rief seine Schwester.

„Möglich,“ meinte Henry, „möglicherweise auch nicht. Eine Schwester soll derartiges vor dem Bruder nicht geheim halten. Das kann für uns Beide viel bedeuten, daß ich diesen Bogen gefunden habe.“

„Gestohlen habe,“ fiel die Schwester ein.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Emden, 12. Jan. Ueber die zwischen den Vertretern der königlichen Regierung, den Vertretern der Bergwerke in Westfalen und Vertretern der Emdener Stadtverwaltung am letzten Freitag gepflogenen Verhandlungen ist hierorts nichts bekannt geworden. Die „Westf. Ztg.“ veröffentlicht ein ihr zugegangenes Schreiben aus Dortmund, dem wir Folgendes entnehmen: „Es hat sich wesentlich darum gehandelt, daß das Außenfahrwasser von Emden als Außenhafen ausgestaltet werden soll, weil in den Emdener Binnenhafen wegen der augenblicklichen Schleusenverhältnisse nur Dampfer von 6 bis 650 m Tiefgang einlaufen können, während das Fahrwasser der Ems bei Emden und durchgängig bis dahin eine Minimaltiefe von 8 m erhalten wird. Man hofft, diese nach und nach sogar auf 10 m zu bringen. Demzufolge hat die Westfälische Transport-Gesellschaft beantragt, das Außenfahrwasser auf 8 m auszubaggern, und damit große Seedampfer dort auch bei Niedrigwasser flott liegen, einige Schiffsstücke von 10 m Tiefe herzustellen. Dazu sind Pieranlagen notwendig, welche ähnlich wie in Brake am Weferstrome, jedoch massiv hergestellt

werden sollen in einer Ausdehnung von ca. 1400 m. Anschließend wird auch eine Selegenheit geschaffen, um aus den Seedampfern auf die Eisenbahn überzuladen und umgekehrt, wie z. B. die Kohlenladungen der Dampfer, ferner die Ladungen der nach Hamburg und Bremen bestimmten Seelichter, wenn der Binnenhafen durch Eis geschlossen sein sollte, von der Eisenbahn zu transportieren. Dazu bedarf es natürlich einer Eisenbahnverbindung mit der Ostfriesischen Küstenbahn und dem Bahnhofe der Westfälischen Eisenbahn. Die Ausdehnung dieser Anlagen ist auf 400 m bemessen. Im Ganzen würden dann im Außenfahrwasser 7 Seedampfer liegen können. Diese würden im Außenfahrwasser so viel in die Kanalschiffe leichtern, als notwendig ist, um die Seeschleuse passieren zu können. Dabei wird es sich hauptsächlich um schwedische Erze als Seefracht und Kohlen oder Roaks als Rückfracht handeln. Die Westfälische Transportgesellschaft hat auch die Anlage eines Kohlenkippers als dringend notwendig bezeichnet, welcher ebenfalls seinen Platz am Außenfahrwasser erhalten würde und der so eingerichtet sein muß, daß er bei jedem Wasserstande arbeiten kann. Um das große Interesse der Kohlenindustrie an dieser Anlage zu bekunden, hat die Gesellschaft sich bereit erklärt, für die ersten 5 Jahre entsprechende Garantie für eine angemessene Verzinsung zu übernehmen, bis zu einer gewissen Höhe eines etwaigen Ausfalls. Da die Ausbildung des Außenfahrwassers als Außenhafen bis jetzt nicht als ein Theil der Hafenerweiterung für den Dortmund-Gemshafenkanal ins Auge gefaßt war, so werden besondere Mittel dazu beantragt werden müssen, und man hofft, daß dem Landtag demnächst eine entsprechende Vorlage gemacht werden wird. Die Ausstattung des Binnenhafens mit Fisch- und Ladeeinrichtungen wird bestehen in zwei Seebräunen am Wohlwerk des Zungenquais, einem Güterschuppen von 1800 qm Grundfläche mit entsprechenden Abtheilungen und einem Krahn für die Kanalschiffe, außerdem zwei schwimmenden Kränen, die überall verwendet werden können. Alle Anlagen sollen im Laufe des Jahres 1898 ausgeführt werden, vorausgesetzt, daß die Mittel dazu zur Verfügung gestellt werden. Die Ausbaggerung des Binnenhafens, die bereits im Gange ist, soll durchgängig auf 7 m geschehen, damit bei einer etwaigen Senkung des Wasserpiegels die Schiffe, die die Schleuse passieren können, immer auf flottem Wasser liegen. (Hann. Cour.)

Goslar, 12. Jan. Die Errichtung von Schülerherbergen im Harz kommt in diesem Jahre endlich zur Ausführung. Nachdem sich auf eine Umfrage des Zentralvorstandes des Harzklubs in 24 Orten des Harzes 82 Gattwirthe bereit erklärt haben, den mit dem Ausweis des Harzklubs versehenen Schülern Vorzugspreise für Nachtlager, Frühstück und warmes Abendessen zu gewähren, hat der von der Hauptversammlung in Andreasberg gewählte Ausschuß beschlossen, mit der Errichtung von Schülerherbergen im Jahre 1898 im Harz vorzugehen. Von der Einrichtung wird zunächst den Besuchern aller höheren Schulen, Seminare, Präparandenanstalten in den preussischen Provinzen Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau, Sachsen und Westfalen, im Königreich Sachsen, in Anhalt, Braunschweig, in den dem Harz nahegelegenen sächsischen und schwarzburgischen Gebieten, in Mecklenburg, Oldenburg und den freien Reichsstädten Kenntniß gegeben und eine beliebige Zahl von Karten für die Schüler mit vollendetem 14. Jahre zur Verfügung gestellt werden.

Vermischtes.

—* **Pest, 12. Jan.** Ueber die bereits gemeldete Ausweisung der Orpheimfängerin Rosa Benkö wird noch berichtet: Die Maßregelung war, dem „N. W. Z.“ zufolge, die Folge eines ganz eigenartigen Mißbrauches, den sich Fräulein Benkö gestattet hatte — denn nur als Mißbrauch konnte es auf den ersten Blick betrachtet werden. Sie rühmte sich eines intimen Verhältnisses mit dem jungen König von Serbien, zeigte Briefe vor, die sie von ihm erhalten zu haben vorgab, und produzierte Photographien des Königs, auf denen man feurige Widmungen, an „Meine theure Rosa“, verlesen mit seiner Unterschrift, las. Wie man nun aus Pest meldet, hat es sich zur Evidenz herausgestellt, daß jene Briefe, sowie auch die Widmungen auf den Photographien einfach gefälscht waren. Rosa Benkö kaufte die Photographien des Königs in einem der vielen Geschäfte, in denen sie zu haben sind, und ließ auf denselben von einer des Serbischen kundigen Person die Widmungen schreiben, mit deren Vorweisung sie nach ihren Begriffen Reklame für sich machte, und zwar, ohne daß sie je wirklich den König von Serbien gesehen, geschweige denn gesprochen hätte. Als die serbische Gesandtschaft von dem Unfug erfuhr, machte sie unverweilt Schritte in diplomatischem Wege, worauf die Briefe und Photographien konfiszirt und gegen die Urheberin des plumpen Unfugs die erwähnte Maßregel erlassen wurde. — Wie aus Pest des Weiteren gemeldet wird, vermuthet die dortige Polizei, daß mit dem Namen der Sänacrin eine Erpressung am serbischen Hofe bezweckt werden sollte. Oberstadthauptmann Rudnay soll bereits sämtliche Daten zur Aufklärung dieses Falles in Händen haben. Rosa wurde übrigens auf Intervention des serbischen Gesandten in Wien von der Pesther Polizei abgeliefert. Die Sänacrin, die sich auf ihren Affären bescheiden „Alexandrina Obrenowich, Königin des Ostens“, nannte, traf in Wien ein und wurde der Wiener Polizei übergeben.

—* **Paag, 12. Jan.** Einer amtlichen Depesche aus Batavia vom 6. d. M. zufolge ist der Hauptort der Insel Amboina durch ein Erdbeben vollständig zerstört. 50 Personen sind todt, 200 verwundet. Die Offiziere der Garnison und das bei der Insel liegende Kriegsschiff blieben unverfehrt.

—* Der „Gen.-Anz.“ zu Krefeld bringt folgende Anzeige des Kriegervereins: „Der. Den Mitgliedern hiermit zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß laut Beschluß der Hauptversammlung vom 4. Januar cr. die geplante Kaiser-Geburtsstags-Feier wegen zu hoher städtischer Abgaben nicht stattfindet. Der Vorstand.“

—* Wie die Londoner Zeitschrift „Nature“ erzählt, hat Harnsworth sein berühmtes Polarschiff „Windward“ dem amerikanischen Lieutenant Peary für sein neues großes arktisches Unternehmen geschenkt; das Schiff wird demnächst einer gründlichen Ausbesserung unterzogen und dann nach Amerika geschickt werden.

—* Wie französische Blätter zu berichten wissen, haben jetzt zehn Frauen in Paris und den Provinzen die polizeiliche Erlaubniß erhalten, vollständiges Männerkostüm zu tragen. Zu diesen etwas stark emanzipirten gehört eine hervorragende Pariser Künstlerin, ein weiblicher Schildermaler und Dekorateur, die männlich aussehende Leiterin einer großen Druckerei und verschiedene andere Damen, denen es gelungen ist, den Polizeipräfecten davon zu überzeugen, daß sie wirklich aus verschiedenen

trüglichen Gründen ihre weltliche Kleidung gegen die des kläreren Geschlechts eintauschen müßten. Madame Dieulafoy, eine bedeutende Archäologin und eine der populärsten Damen der Pariser Gesellschaft, besitzt schon seit langer Zeit das Privilegium, in männlichem Kostüm in der Öffentlichkeit zu erscheinen, und zwar als Anerkennung für hervorragende Dienste, die sie dem Staate geleistet hat. Dieser Frau hat die Alterthumswissenschaft auch die Entdeckung der Ruinen von dem Tempel des Darius zu danken — eine That, für welche der berühmten Forscherin das Band der Ehrenlegion verliehen wurde.

Der bekannte, kürzlich verstorbene Zahnarzt Evans in Paris hinterläßt 25 Millionen. In seinem Testament trifft er Anordnungen, die auf Größenwahn schließen lassen. Er hinterläßt seine Millionen seiner Vaterstadt Philadelphia unter der Bedingung, ein Evans-Museum zu errichten, das seine sämtlichen

Ordnungen sowie seine Kleider in Schränken ausstellen soll, und ihm auf einem öffentlichen Plage Philadelphias ein Denkmal mit Bildsäule zu setzen, das nicht unter einer und nicht über zwei Millionen kosten soll.

Der Winter hat bislang ein so mildes Regiment geführt, daß er das Wort vom „harten Mann“ förmlich fliehen straft. Die alten Chroniken haben uns auch neben den Beispielen von äußerst strengen Wintern solche von recht gelinden Wintern aufbewahrt. So war im Jahre 1405, nachdem es vom August bis Neujahr geregnet hatte, die noch folgende Winterszeit sehr gelinde. Im Jahre 1512 begann der Winter schon am 16. Oktober sehr ernsthaft, hörte aber bald wieder auf, und es trat so mildes Wetter ein, daß um Weihnachten die Bäume und die Blumen auf dem Felde blühten. Im Gegensatz dazu war dann die Winterkälte des folgenden Jahres so entsetzlich, daß man lange Zeit

von diesem Winter an rechnete. 1854 froz es in Schleswig-Holstein nur vier Tage, worauf der Sommer überall so fruchtbar war, daß die Landleute ihr Korn gar nicht abheben konnten. 1715 waren Winter und Nachwinter dermaßen milde gewesen, daß im April überall in Norddeutschland die Rapssaat in Blüthe stand. 1774 blühten daselbst schon Anfangs März die Pflaumen, 1779 gar schon im Februar Crocus und Veilchen; Anfangs April war der Dorn grün und es folgte ein sehr gesegnetes Jahr darauf. Von den Wintern dieses Jahrhunderts ist besonders 1846 als sehr milde vermerkt; im Februar flogen bei Kiel die Schmetterlinge, am 4. März sah man in Ottenfen blühende Pflaumen, am selben Tage verzeichnete man in Apenrade 14 Grad Wärme nach Reaumur, am Mittag konnte sich, nach Bräsig's Aussage ein „gäbliger Kühlenhahn“ im Roggen verstecken; das Jahr 1847 aber ist bekannt als das Hungerjahr.

Die Ausführung der Maler- und Tapezier-Reparaturarbeiten für die Zeit vom 1. April 1898 bis ult. März 1901 soll verdungen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis Donnerstag, den 20. Januar 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, hier einzureichen. Das Angebot kann für alle, wie auch für einzelne Lose getrennt, abgegeben werden. Bedingungen und Preislisten können in unserer Registratur eingesehen und Abschriften daselbst gegen Erstattung der Kosten bezogen werden. Wilhelmshaven, den 5. Januar 1898.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.
Bekanntmachung.
Das domänenfiskalische Garten- und Weideland zur Größe von 1,3999 ha, südlich am Ems-Jade-Kanal und neben dem Schließ-Lagerplätzen belegen — bisheriger Pächter Kaufmann E. Janßen — soll für die Zeit vom 1. Mai 1898 bis dahin 1904 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Verpachtungstermin steht an auf Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst. Wilhelmshaven, den 11. Jan. 1898.

Dec. Kgl. Domänen-Rentmeister, Deneke.

Lezter Termin
zum Verkauf des dem Gastwirth G. Feh zu Ristertiel gehörigen, daselbst belegenden

Wohnhauses mit Stall
ist auf Montag, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, in der Gaststube des Verkäufers angelegt. Neuende, 8. Januar 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine schöne 4räumige Wohnung mit abgeschl. Korridor und Zubehör.
Schütte, Bant am Markt.

Zu vermieten
eine H. Oberwohnung z. 1. März.
K. Razmierca, verl. Börsestr. 69.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer, mit auch ohne Kammer.
Göterstraße 9, II. Fl., III.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein freundl. möbl. Zimmer. Preis pr. Monat 15 M.
Joh. Albers, Anorrstr. 6, p. I.

Zu vermieten
zum 1. Februar zwei dreiräumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor.
H. Grube, Neubremen, Mittelstraße 20.

Zu vermieten
eine einfach möbl. Dachkammer und Kammer an eine alleinzieh. Person.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
mehrere 3- und 4räumige Wohnungen
zum 1. Februar oder später.
H. Horn, verl. Peterstr. 10.

Gutes Logis f. 1 ig. Mann
Marktstr. 28, oben.

Zu vermieten
mehrere 3- und 4räum. Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Februar oder später.
E. Dajahn, Böttcher, Theilen- und Mischlerstr.-Ecke.

Zu vermieten
auf gleich oder später eine 5räumige Stagenwohnung mit Wasserleitung und vollständigem Zubehör.
Noonstraße 110.

Habe zum 1. Febr. oder später eine 3räum. Oberwohnung zu vermieten.
Fiedr. Brunken, Sedan, Schützenstr. 9.

Zu vermieten
in unseren neu erbauten Häusern — Viktoriastraße — zum 1. Mai eventl. später herrschaftliche 8- u. 7räum. Wohnungen mit Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtung, Balkons, Garten etc.
Franz Scharf, Ernst Lehmann.

Drei Mann
können Logis erhalten.
Verl. Göterstraße 5.

Zu kaufen gesucht ein Wohnhaus
im Stadtgebiet Wilhelmshaven. Off. u. C. H. 78 an die Exped. d. Bl.
Ein gut erhaltenes

Fahrrad
billig zu verkaufen.
Noonstraße 10, Blumengeschäft.

Anzuleihen
Mt. 10000 zu 5% Zinsen, gegen sichere zweite Hypothek, bei pünktlicher Zinszahlung.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Mehrere zu 4, 4 1/2 und 5% verzinsliche sichere Hypotheken in Beträgen von 1500 bis 3000 Mt. zu zediren gesucht.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Quäker Oats
Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten.
Überall käuflich. Versucht die Recepte auf den Packeten.

Heinr. Dirks
Hamburg, Verbindungsbahn 4, Export- und Schiffs-Anschriftungs-Geschäft.
Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe.
Specialität: Mess- u. Kantinen-Ausrüstung.

Wilhelmshalle.
Freitag Abend von 6 Uhr ab
Kartoffelpuffer.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pesel.

Sprechstunde.
Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 8-12 Uhr im Hotel „Bauer Hof“ in Bant Sprechstunden ab.
Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Reparatur-Werkstatt
für Planos, Strelch-, Blas- u. Schlag-Instrumente.
Künstlerische Ausführung zusichernd, empfiehlt sich

A. Sraul,
Musikinstrumentenmacher,
Göterstraße 4.

100 000 Harmonikas
mit meiner selbst erfundenen, ganz neuen unerschütterlichen Spezial-Gitarrenfederung habe ich bereits seit längerem verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Zahmwerden meiner neuen Federungen ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter D. R. G. Nr. 47482 geschützt. Ich verlende für nur 5 Mark! gegen Nachnahme, als besondere Specialität, eine elegante Concert-Zug-Harmonika, mit einer herrlichen 2-stimmigen Orgelmusik, Claviatur mit Extrafederung und abnehmbarem Klaviaturteil, 10 Tönen, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Metallbeschläge, offene Metall-Claviatur mit einem breiten Metallstab, gutem, hartem Holz mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, fertige Balg-salten mit Metall-Gehäusen, 35 cm Höhe, Verpackung und Selbstzerstörungsmittel.
Dieses Instrument mit harmonischem Glockenpiel nur 30 Pfg. mehr.
Für zu beziehen durch den Erfinder
Heinr. Sraul, Neuenrade i. W.
Nachweislich ältester und größter Harmonika-Fabrikant in Neuenrade.
5-4-6-stimmige und 2-reihige Concert-Instrumente zu raunend billigen Preisen, wozüber Preisliste zu Diensten.

Geld-Schränke
direkt ab Fabrik.
Die Geldschrankfabrik von
G. H. Steinforth
in Bremen empfiehlt garantiert feuer- u. diebesichere Geldschränke.
Stets großes Lager in den Preislagen von 150 bis 1000 M.
Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Total-Ausverkauf
des Damen-Hut-Bazars **H. Radecke,** früher Neuenstraße.

Das ganze Lager soll wegen gänzlicher Aufgabe bis 25. Januar d. Js. vollständig ausverkauft werden.
Preise unendlich billig.
H. Radecke, verl. Göterstraße 11.

Bären-Kaffee
8fach preisgekrönt!
aus den Dampf-Kaffeevermerken
P. S. Jnhoffen
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, Bonn und Berlin, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfennig per 1/2 Pfd.-Packlet
ist im Gebrauch anerkanntermaßen der beste und billigste!!
Erhältlich in den bekannten Colonialwaaren-Handlungen.

Für Zahnleidende
bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.
A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbehaltung**
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Lesende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von Gebrüder Ladewigs in Wilhelmshaven.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (s. Reihen) p. Pfd.: Gänsechlaffeder a. wie sie von der Gans fallen, Pfd. 1.50 Mt., fertige, Raubreis Gänsefedern Pfd. 2 Mt., böhmische Gänsefedern Pfd. 2.50 Mt., russische Gänsefedern Pfd. 3.50 Mt., böhmische weiße Gänsefedern Pfd. 5.00 Mt. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett billig anzuwenden) verendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mt.)
Gustav Lustig, Berlin S.
Preiszahlr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungs-schreiben. Proben unter Preis gratis. Rücksendg. od. Umtausch gefahrt.

Mainzer Sauerkraut, fauberer, langer Schnitt,
echte Frankfurter empfiehlt
Wilh. Schlüter, Telephon 72 und 77.
Ein Wolsterer sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und fauber ausgeführt.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Petroleum, barrelweise, zu Bremer Tagespreisen,
Loristreu in Ballen, à 3.50 Mt.,
empfiehlt
C. Schmidt, Bant.
Fernspr.-Anschl. 75.

Ich verkaufe
3 1/2%ige Preussische Hypotheken-Pfandbriefe, unk. b. 1905, zum Cours von 100.
Selbige sind im Lombard-Verkehr bei der Reichsbank zur Beleihung zugelassen, weshalb obige Pfandbriefe als solide Kapitalanlage empfehle.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

R. Pape, Bahntechniker,
Bismarckstraße 14.
Sprechstunden von 9-1 und von 3-7 Uhr.

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz kl. weiß. Federch. außerst vollbaumig, vorzügl. Deckbett. Pfd. 2.65 Mt. Diefelbe Sorte ein wenig kräftiger, nicht ganz so baumig 2 Mt. Gänsechlaffeder, wie sie gerupft werden 1.50. Weißene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.00, 3.50 Mt. Jede Ware wird in mein. Fabrik laub. gereinigt; daher wohl trocken, klar und faubfrei. Garantie: Zurücknahme. **KROHN, Lehrer a. D. ALTRETTZ** (Dörbrück).